

Durch die Geisteswissenschaft lernen wir das Menschenwesen kennen und nur durch solche Erkenntnis können wir uns weiter entwickeln. Ein geistiges Wesen begleitet uns, wenn wir durch die Todespforte gehen und (sogar im Kamaloka) weist es uns den Weg in die geistige Welt, so wie wir auf Erden während unseres irdischen Daseins von unserm Eltern und der weiteren Umgebung gestützt und geführt wurden, damit wir unserm Weg hier finden können. Dieses Engelwesen gibt uns geistigen Unterricht, zeigt und unsere Fehler aus einer vorigen Inkarnation, weist darauf hin, wie diese abzulegen sind, und zuletzt sehnt sich der Mensch selber danach, wieder in die physische Welt herabzusteigen um dasjenige wieder auszugleichen, in dem er früher gefehlt hat, Dieses Engelwesen können wir als unseren Geistigen Vater bezeichnen, als das väterliche Element unseres übersinnlichen Wesens. Aber wir haben auch ein mütterliches Element in der geistigen Welt und das ist Extrakt von allen Kräften aus den geistigen Hierarchien, die uns befähigen uns zu umgeben mit den Kräften oder zu uns zu ziehen die Kräfte die wir brauchen um unsere Mängel in Fähigkeiten der Seele zu verwandeln. Mit dieser mütterlichen Hülle und mit dem väterlichen Element haben wir zusammen eine Hülle in der geistigen Welt, einen Geistleib, der sich um so stärker ausprägt, je mehr der Augenblick herankommt, daß wir durch unsere physischen Eltern in der physischen Welt zur Geburt gelangen, wo wir uns umhüllen mit den vererbten Eigenschaften der physischen Generationenreihe, innerhalb derer wir zur Welt kommen.

In den ersten Kindheitsjahren wirken das väterliche und das mütterliche Element ~~unverändert~~ ungestört in uns, das väterliche in dem Aufbau unseres Gehirnes und unseres Nervensystems, das mütterliche in unserem Herzen und Blutsystem bis zu dem Moment, wo das Ich in uns erwacht, bis wir anfangen, uns als selbständiges Wesen zu erfüllen. Dann geraten wir in Opposition gegen unsern geistigen Vater, dann wollen wir ihm nicht länger gehorchen, dann wollen wir unsern eigenen Weg gehen, dann verraten wir unsern geistigen Führer. Und dann folgen wir auch dem mütterlichen Elemente nicht mehr, das uns dazu verhelfen will, zu unserer moralischen Verbesserung zu gelangen, zu höheren Einsichten zu geraten, sondern dann fangen wir an hinzuhörchen auf die ererbten Eigenschaften unserer physischen Eltern, dann folgen wir unseren niederen Trieben. ^{ur} Damit versachen wir unserer geistigen Mutter Leid, fortwährenden nagenden Schmerz, wir sind ihr Schmerzenskind im wahrsten Sinne des Wortes.

Vom 7. Jahr ab beginnt unser physischer Leib schon seinen Zerfall, weil wir dann die geistigen gesundmachenden Kräfte von uns weisen, und wenn wir auch noch weiter wachsen, einen Zerfall gibt es doch. Wenn wir unsere Jugend vollendet und einen Platz in der physischen Welt erobert haben, und uns zumeist mit einem andern Menschen, mit dem wir uns zu ergänzen gedenken, vereinigt haben, dann sind wir auf dem Höhepunkt unseres Lebens angekommen und wissen nichts von all dem geistigen Schmerz, der unseretwegen gelitten wir. Denn unser geistiger Vater und unsere geistige Mutter schauen auch weiter auf uns herab und geben weiter die Impulse, die gewöhnlich nicht empfunden werden aber niemals fehlen. So gehen wir weiter dem Verfall entgegen und sinnen auf Gelegenheiten, wodurch wir mit dem Tode jene Kräfte mitnehmen können, die uns ein ewiges Dasein sichern sollen. Wer in seinem weiteren Leben dann nicht dem Christusimpuls begegnet, - wenn man nichts von ihm in sich aufnimmt, - der hat während seines Lebens nur todbringende Kräfte aufgenommen und er wird in zukünftigen Inkarnationen mit krankmachenden Verfallskräften zu Welt kommen.

Wie wird er sich diesen Verfallskräften widersetzen können? Es ist die Christuskraft allein, die ihm den Ansporn gibt, gegen diese Kräfte aufzukommen und der ihm den Weg dazu weist. Bevor der Christus auf die Erde herabgestiegen war, war es eine traurige Welt auf Erden - und 600 Jahre vor Christi Geburt war es noch nicht gewiß, daß er herabsteigen würde. Das empfand der Buddha und daher konnte er verkünden, daß die Welt gleich einem Leichenfelde sei, daß alles Leid, Schmerz usw. wäre. Und es war wiederum Buddha, der sich zeigte, als das Jesuskind geboren

werden sollte, um das Christuswesen aufzunehmen, der sich in dem Astralleibe des Lukas-Jesusknabens niederließ, und es war seine Stimme, die da rief: Ehre sei Gott in den höchsten Himmeln, Friede auf Erden!

Wer die Christuskraft aufnimmt, die einmal alles durchdringen wird, der wird geboren werden mit der Fähigkeit, erlösende Kräfte in sich aufzunehmen, wodurch er zu seinem Menschheitsziel schließlich wird gelangen können.

Was hier in dieser Art mitgeteilt wurde, ist nichts anderes als der Inhalt der Parcivalsage. Da wo Parcival seinen Vater verläßt, wo er gegenüber seiner Mutter Herzeleide ungehorsam wird und seinen eigenen Neigungen folgt und in die Welt einzieht um Erfahrungen zu sammeln, da wo er sich an Artus' Tafelrunde beteiligt, da spricht sich dasjenige aus, was hier vorhin ausgeführt worden ist. Die Tafelrunde des Königs Artus bedeutet die Verfallskräfte, und erst wenn man das eingesehen hat, wenn man dem zu Tode verwundeten Amfortas begegnet und sich bewußt wird, was man im Leben versäumt hat, erst dann ist es möglich die Erlösungskräfte, die in dem heiligen Gralsbecher symbolisiert werden, in sich aufzunehmen und mitzuwirken an der Erlösung der Erde.

München, August, 1912

(Auszüge)

I

Zwei Pole gibt es im Menschen, der eine ist derjenige des Materialismus, der andere derjenige des geistigen Lebens. Große Materialisten wie z.B. Haeckel sind deshalb so rabiät gegen alle spirituellen Bewegungen, weil sie durch die Verstärkung des einen Poles zugleich innerlich den anderen Pol stark machen; sie widersetzen sich instinktiv dagegen und das macht sie zu solchen heftigen Gegnern aller spirituellen Bewegungen. Es ist wie mit einer Telegraphenleitung: ein Draht geht sichtbar durch die Luft, ~~an den Enden~~ der die beiden Endpunkte verbindet, an diesen beiden Enden sind Platten in den Boden niedergelassen, so daß der Kreislauf in sich geschlossen ist.